

Michael Bauer: Der Schillercode.

Oder: „Kein Dalberg da?“

Ein Plot für einen histerischen Kurpfalz - Thriller in Web 2.0 - Art,
mit 65 Links, 15 Jeipegs, als eBuch pdf-dateiet.

(Ein nicht ganz ernst zu nehmender Beitrag zum Schillerjahr 2009, ein Service von
<http://mikelbower.de>)



Schillerdenkmal Mannheim B3

Rauschkauf oder Kaufrausch. Mannheim im Dezember des Herrn 2008. [Die Planken](#) und keine [Krise](#) in Sicht. Noch, denn dort stand Rosi. So heißt Roswitha seit 1972. Ihr Blick auf mein Notebook und ein Leuchten samt Glitzern kam in die Augen. „Gedichte? Schreiben? Darf ich zusehen?“. Nein, nein, nein, kein Rauschkauf, kein noch ein Secco? „Recherche“, bellte ich scharf „[historischer Thriller](#).“ Wenigstens das Glitzern war weg. „Du? Historischer Thriller? In Mannheim?“ „Glaubst du, ich kann das nicht, hä?“ Das Leuchten war weg, dafür funkelte es. „Du vielleicht, na ja, aber Mannheim? Jesu Nachkommen im [Jungbusch](#)?“ Sie gackerte und funkelte im rechten Auge. Eigentlich wollte ich ja nur nach gebrauchten Akkus für das Notebook suchen in den Quadraten. Jetzt aber war ich gefordert. „Komm mit!“ Ich zog sie an den Händen die Gassen entlang, sehr zu ihrem Erstaunen und zerrte sie ins [Quadrat B3](#). „Siehst Du?“ Patina wucherte auf einem Sockel. „Schiller, ja und? Muss ich jetzt glocken?“ Ein Gelächter jagte über den Platz. „Ach so [Schillerjahr 2009](#), mit Schiller-Blog für die [schillernden Blogger](#).“ „Fast“, murmelte ich, „fast“.

„Man sieht nur mit dem Auge gut“, gestand ich. Sie liebte kleine Prinzen. „Wohin deutet Schiller?“ Mein Säuseln kann furchtbar sein. „Dort rüber, wo das alte [zerbombte Nationaltheater](#) stand, weil der [Dalberg](#) genau da dessen [Räuber](#) einst inszenierte, Moor und so“. „Eben“, grinste ich, „eben“. Und wo steht das Nationaltheater heute?“ „Am [Goetheplatz](#), was soll denn das, was pilawast du denn Jauche?“ „Es kommt dir nicht merkwürdig vor, dass die [Schillerbühne](#) nicht mehr am Schillerplatz steht, sondern am Goetheplatz?“ „Mein Gott, da war halt Platz und hier mussten sie erst den Schutt wegtragen.“



Meine Augenbrauen schossen hoch. „Ach?“. Ihr Gesicht hob sich. „Im Jahre des Herrn 1782, als die Mannheimer unter Schillers Räuber fielen, war ein anderer Dalberg nicht nur Kur-Erz-Fürstbischofs-Reichskanzler in Mainz und anderswo, sondern auch in Mannheim geboren und Meister vom Stuhl der Loge „Johannes zur brüderlichen Liebe“ in Worms, außerdem Mitglied der Illuminati“. Ihr Gesicht entgleiste. „Du spinnst, im Leewe net.“ Ich zog sie hinüber ins [Cafga](#), bekannt für fairen Kaffee und schnelles WLAN. Wortlos ließen wir uns neben dem Mini-Schiller nieder, der Rechner fuhr hoch und die Wikipedia spuckte ihr Wissen dem Brockhaus vor die Füße. Die URL hatte ich in den Lesezeichen, [Karl Theodor](#) von Dalberg der Typ interessierte mich.



Sie las und verschüttete beinahe ihren Kaffee in die Tastatur. „Und?“ Sie funkelte wieder. „Er ist NICHT im Mannheim geboren, sondern in [Worms-Herrnsheim](#), als Mitglied der Mannheimer Dalberglinie. Steht hier, guck, Mayer konserviert [hier online im Lexikon](#). Aber bei den Illuminati war er. [Guck](#), kurzer Google-Überblick reicht.

„Merke! Hier kriert sich kein wissenschaftliches Werk, sondern ich hirstürme Verschwörungstheorien online und hier vor Ort. Suche und erfinde! Laut Meyer war der dalbergsche Intendant der Bruder dieses Illuminati-Großherzogs, das passt. Laut Wikipedia war der andere in Mannheim geboren. Passt noch besser. Nehmen wir. Irgendwie passt alles, wen juckt die ganz genaue Wahrheit beim thrillern? Oder glaubst du den Mist wirklich, dass [Signore Da Vinci](#) verkehrt herum dummes Zeug in seine Bilder gemalt hat oder die Merowinger die Nachfahren Jesu wahren? Selbst wenn, würde das niemanden interessieren.

Schließlich bist Du auch eine [Nachkommin von Karl dem Großen](#), bastardseits, wahrscheinlich oder vielleicht, wer weiß.“ Sie stand auf dieses Thriller-Zeugs und ich dachte das wär's jetzt, ich könnte Akkus suchen gehen. „Du bist gemein“, sagte sie, „das mag ich“, und glitzerte. Volldampf! Sonst wäre Rauschkauf besser.



Wolfgang Heribert Dalberg, Mannheim H2

Also sprach ich: „Höre! Da draußen steht Schiller und zeigt auf gar schröckliche Nachkriegs-Architektur, fast in Ludwigshafenqualität, aber das war nicht immer so, schau' dir [diese Postkarten](#) an. Nein, hier kommt nur ein Link, der Rechte wegen, nicht der Rechten, der Rechte. Den Text zum Bild fand das [heilige Google Books](#). Niedlich Google-Books! Also die dramatischen Helden der deutschen Sprache standen da drüben und zeigten in Richtung Schloss. Heute steht der Theater-Dalberg vor seinem [Dalberghaus](#) und zeigt auch. Nicht mehr aufs [Schloss](#). Und was säuselte Goethe, als er dahin schied? Mehr Licht! Genau. [Guck steht hier](#). Ich weiß, dass der alte Hesse nur sagen wollte „[Mer liecht schlecht](#)“, aber wen juckt das schon? Komm thrillern, baby. Oh nein, was sag' ich da zu wem? Jetzt lasset uns die Orte des zu historisierenden Epos besuchen. „Ich komme mit et cum spiritu tuo“. Ein Seufzer verschluckte meinen Gram. Ein letzter Versuch meines Ichs zu entkommen: „Also, um in die Book-Charts zu kommen brauchen wir all die Dinge, die histerische Thriller heute standardmäßig behandeln. Wir suchen demnach Hinweise, die beweisen, dass der Gral in Mannheim liegt, schon eine ganze Weile lang, behütet von Freimauern, möglichst mit Bezug zu Tempelrittern, geheime Zeichen großer Geister und Gefürstete hier: Dalberg, Schiller, Goethe, Mozart, [Karl Philipp Wittelsbach](#) und der gleichnamige [Karl Theodor](#), samt Gattinnen. Als Merkmal gilt Goethes Licht.“ Es glitzerte und funkelte in ihren Augen. „Geil!“ Mir fröstelte. Und also begab es sich, dass ich mit Rosi aus dem Cafga (wir werden wieder zurückkehren) am Schiller vorbei zunächst Richtung Schloss trabte. Zuerst der Gang zur [Jesuitenkirche](#).



Rosi patschte in die Hände. „Guck: Mozart. Hier war er zur Messe.“ „Vielleicht“, murmelte ich, ich wusste bereits mehr.



Jesuitenkirche Mannheim A4

„Licht, wo man hinsieht Lichtsymbole“, schrie sie fast in die leere Kirche. „Der Hochaltar ist neu erstanden, nach der Zerbombung, eben erst. Den Bimbos hat auch der Bundeskanzler ad, Kohl-Ludwigshafen erbettelt“. Hoch brauten sich Rosi's Augen. „Kanzler“, räusperte ich, „Kanzler war der Dalberg auch, der Mannheimer. Reichskanzler.“



Auf hinüber zum Schloss“, der [Schlosskirche](#). „Noch eine [Mozarttafel](#), hei, das ist ja ein [Mozartkrieg](#)“, gickelte Rosi, in beiden Kirchen soll der Mozart georgelt haben? Was bitte sind [Altkatholen](#)? Solche Latein-Freak-Alte-Messe-Beichtstuhl-Freaks und Inquisitis?“ „Nee, das sind schlicht Katholiken ohne den unfehlbaren Papst. So was halt. Seit 1874 sind die hier.“ „War denn Mozart Alt-Katholik?“ „Erstaunlicher Einfall, das nehmen wir. Geistig war er das bestimmt. Was brauchte er Papst, wenn nicht als Mäzen? Aber Katholische schon, wie sonst sollte er Krönungsmessen schreiben für die [Spatzen](#), die Protestanten hatten ja schon den Bach. Was läge näher als Katholiken ohne Papst? War er nicht auch [Freimaurer](#)? Die Strahlen der Sonne, bumm bäh, Arie des Sarastro, [Zauberflöte](#).“ „Die Lichtsymbolik!“ Rosi ehfürchtete sich sehr.



Mannheim Schloßkirche Decke



Hinab zur Krypta, zum Grab des Karl III, Philipp von der Pfalz, Wittelsbacher zum Geschlechte. Er war beleidigt, weil er [Heilig Geist](#) in Heidelberg nicht zu seinem Grabgelege umbauen durfte, die Mauer zwischen den Konfessionen nicht niederreißen, der Kaiser hatte es verbot, um sie wieder ganz zu katholisieren, also baute er Mannheim in Quadraten und ein kleines Schloss für die Seinigen. So hieß das offiziell. Aber meiner Meinung nach wollte er nur auf die grüne Wiese. Mannheim, am Rhein, keine Buggel, kein Gebirge, wenn man lustwandeln wollte, nicht so eng wie in Heidelberg und genügend Parkplätze für die Kutschen. „Die [Thurn und Taxis](#) war ihm nicht adlig genug?“ Fast schrie Rosi vor dem Sarg der Taxis-Gemahlin zur linken Hand. „[Wittelsbacher](#), sagte ich nur, Wittelsbacher, Herrscher am Rhein, von Düsseldorf bis Schwetzingen, in Bayern, dem Saarland, Griechenland und in Tirol.“ „Und die Krone auf des Sarges Engelputzen, die böse Grabräuber rauben wollten, rücken die vom [Reiß-Engelhorn-Museum](#) nicht heraus“, kuhängte sie zum kunsthistorischen Führer, „warum denn nur?“ Ein Achselzucken deutete die Verschwörung an.

„Der Gral“, gluckste ich, „DAS ist er. Da hat Mozart etwas auf die Innenseite geschrieben und Schiller wusste das. Sie begegneten sich nie, aber Ihre Dienstboten. Außerdem huschte der Schiller doch dauernd in Oggersheim herum, bei der verschmähten [Frau vom Karl Theodor](#), der dann nach München desertierte. Den Idemoneo hat der Mozart deshalb dort aufgeführt. Schiller, die Räuber in Mannheim und später schrieb er hier die 'Verschwörung'. VERSCHWÖRUNG, verstehst du! Und der Gral sollte 1946 hier gestohlen werden, aber man rettete ihn ins REM und der Schiller deutet heute dorthin“. Rosi funkelte und glitzerte mit dem ganzen Körper.

„Geil“, hauchte sie. „Und der Dalberg vor dem Stadthaus auch, der zeigt auch dorthin, aber Moment, wieso lag denn der alt-katholische Gral in der Grabkammer des Pfalzgrafen?“. Sie durchlauchtete quer. Sehr. „Der Gral war nicht alt-katholisch, die haben ihn nur gehütet, für den Mozart und den Schiller. Den Gral hatte der Karl Philipp von den [Türkenkriegen](#) mitgebracht und in seine Krone einarbeiten lassen. DAFÜR wurde er Mitglied des [Ordens vom Goldenen Vlies](#). Der Kaiser war der Großmeister!!!“ Mein Gaul durchging sich. Sehr.

„Den Gral hat er zugesteckt bekommen von einem Undercover-Tempelherr, der Wasserträger in der Armee des [Mehmed IV](#) war (Mehmed der Jäger! Aus der Kurpfalz, nee, nee). Das gibt die erste Seitenerzählung des Thrillers. Undercovertempelritter im Dunstkreis des Serail, Jahrhunderte lang. Schon wieder Mozart, nicht? Wien, Oper, Kurpfalz, ha!“ Ein tiefes Schweigen gesellte sich zur heiteren Stille in Mannheims Schlosskirche. Zurück in die Wärme des Cafga! Rechner hoch und die kurpfälzer Jagd beginnt. URLs. „Hei, beinahe wäre das nix geworden mit der Verschwörung, dem Fiesco.“ [Guck](#): Was da steht!



Weil der Fiesco das Allerschlechteste ist, was ich je in meinem Leben gehört, und weil es unmöglich ist, dass derselbe Schiller, der die Räuber geschrieben, etwas so Gemeines, Elendes sollte gemacht haben.“ Streicher gab ihm das Manuskript. Meyer las es in der Nacht und revidierte seine Meinung des Vortages vollkommen. Was das Stück so übel auf ihn habe wirken lassen, wäre nur die schwäbische Aussprache des Autors gewesen und die „verwünschte Art, wie er alles deklamiert“ - eine Gabe auf die Schiller selbst viel gab. „Er sagt alles in dem nämlichen hochtrabenden Ton her, ob es heißt: Er macht die Tür zu, oder ob es eine Hauptstelle seines Helden ist.“ Das Drama selbst allerdings hatte Meyer überzeugt. „Fiesco,“ meinte er,

„ist ein Meisterstück und weit besser gearbeitet als die Räuber!“

Schwäbisch war in Mannheim scheinbar noch nie populär, so wenig wie das hochtrabende Doimlerische. Ab nach Weimar, hieß das wohl. Rosi schwieg mich immer noch strahlend an. Ich heldete. Und dann begann der rote Faden zu wachsen. Ich literalisierte jetzt. Scheiß auf die tatsächliche Historie, die ist eh nur Staffage beim Thrillern. Erster Plot, höret Volk samt anwesender Rosi. (Sie funkelte glühend!):



Wappen des Kurfürst Karl III Philipp

[Der Gral](#) in DIESER Geschichte war ursprünglich das Gefäß in dem die Gemahlin von Ramses II die alles heilenden Ohringe des Osiris aufbewahrte (Ägypten muss sein!) und wurde von einem namenlosen Israeliten durch die Wüste nach Judäa geschleppt und erweiterte dort den Tempelschatz, den die Johanniter dann während der Kreuzzüge hoben. Er wurde von [Undercover-Tempelrittern](#) (die ja überall weiterlebten, überall!) später durch [Eunuchen](#) in den Bädern des [Serail](#) zu [Konstantinopel](#) vor dem gierigen Zugriff der [Inquisition](#) versteckt, war aber nicht mehr sicher und wurde daher dem Karl Philipp in der [Schlacht um Wien](#) zugesteckt, Karl wusste nicht, was er da tat, wie so manches andere auch nicht. Er mauschelte seine Krone darüber und nahm diese mit ins Grab. Aber eine Nachkommnin des [Perkeo](#), der ja der Mundschenk-Hofnarr des Karl Philipp war, plauderte dies an Mozart im

Techtel-Mechtelt-Bett aus, der in Wien schon allerhand darüber gehört hatte.

Seine Erkenntnisse schrieb er in einen [Brief ans Bäsle und den Cher Papa](#), den er aber nicht abschickte, sondern in die Gral-Krone innen hinein fabrizierte, nach der Mess, weil der Gral doch eigentlich der Abendmahlskelch hätte sein sollen und er nicht in den Fängen der kurpfälzischen Geheimpolizei enden sollte. Mit der Perkeo-Nachfahrin zeugte das Genie auch ein Mannheimer Tochter, von der er nichts wusste, obwohl er doch die zwischenzeitliche Mannheimerin [Constanze](#) heiratete, von Mannheimer Söhnen dagegen ist nichts bekannt. Auch Schiller wollte ja eine [Mannheimer Schwänin ehelichen](#), aber da noch nicht nobilitiert, wurde er abgewiesen und mit der Freundin der Perkeo-Nachfahrin, die ein Bastard eines noch anderen Dalbergs war, tröstete sich der Dichturfürst in schwülen Nächten da am Rhein. Auch daraus entstand ein unbekannter Abkömmling. Im Jahre 1946 wurde in der ausgebombten Schlosskirche eingebrochen und angebliche Grabräuber suchten die Krypta heim, raubten auch der Wittelsbachgattin zur linken Hand die Perlen von den Knochen, aber das Grab des Karl war zwar geöffnet, aber unversehrt. Angeblich weil er einbalsamiert fast lebendig ausschaute, die Kripo hat ihn fotografiert.



Grabmal der Violante Maria Theresa von Thurn und Taxis

Ha, das waren die dunklen Mächte der Inquisition, die da mit amerikanischen Geheimdiensten, man kennt das ja. Kann man da alles angucken in der Schlosskirche, gell. Alles echt, das mit den dunklen Mächten natürlich nicht. Jetzt müssen wir die Nachkommen zum Finale aber entnazifizieren. Nein, wir werden keinen braune Brühe hier litteln. Also müssen wir sie rechtzeitig ins Ausland schaffen in der zweiten Nebengeschichte.

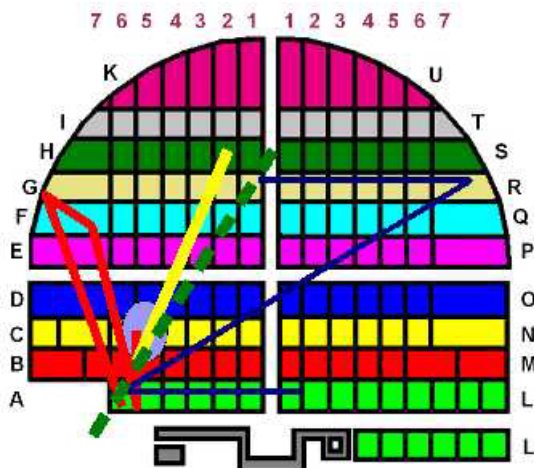
Also, die Mozart-Perkeo-Linie ging 1848 nach Amerika und diente bei der Südstaatenarmee und beeinflusste da die Sklaven so, dass daselbst irgendwann der New Orleans-Jazz entstand und in der militärischen Tradition verbleibend war ein Oberst aus der Mozart-Perkeo-Linie im Stab Eisenhowers eingezogen worden, der dann den unvertheaterten Schillerzeig auf das REM verantwortete und schon eilig vorher den dunklen Mächten der Inquisition den Gral wieder abjagte, in der verbombten Schlosskirche. Und immer trug ein Vertreter der Mozart-Perkeo-Linie die fast unleserliche geheimen Kopie des Bäsle-Gralsbrief mit sich umher. Der Schiller-Zweig dagegen verbrachte die Zeit in [Saintes-Maries-de-la-Mer](#) am Grabe Maria-Magdalenas (keine Gralsgeschichte ohne Mary!!) in einer weiteren kitschigen Nebengeschichte. Die letzte Vertreterin der Schiller-Dalberg-Linie kam als Sanitäterin mit der französischen Armee nach Ludwigshafen, war aber gerade nach Mannheim abkommandiert. Jetzt sind die zwei Linien vereint, auch amourös und das Theater wird am Goetheplatz gebaut, stand doch so etwas in einem Geheimgedicht des Räuberfürsten an den Geheimrat, das der Illuminati-Dalberg in Weimar inspiriert hatte, wussten die frei Gemauert-erleuchteten aus geheimen Templer-Quellen doch auch um die Sache.

Irgendwo lebt nun aus den Lenden der Perkeo-Linie gezeugt mitten in Mannheim wieder eine Wächterin des Grals. Französisch-amerikanischer Abstammung. Man munkelt sie studiere in der Pop-Akademie und schreibe gute Texte, was ein Wunder für sich wäre. Sogar ein Schiller-Musical ist in der Planung und eine Rockoper mit einem Libretto aus einer Verschmelzung der Glocke mit dem Erlkönig, unter Verwendung von Motiven aus Wallenstein, Don Carlos, Iphigenie und dem Faust.

Ich dachte dieser Blödsinn hätte mir jetzt den Tag gerettet. Rosi war nachdenklich. „Meine Mutter war eine geborene [Oekrep-Ocseif](#) sagte sie und meine Tochter studiert an der Popakademie und ich heiße heute Bergdal, mein Sohn ist übrigens Neo-Dadaist, aber er versucht sich auch in Verschwörungsyrik“, flüsterte sie nahe an meinem Ohr, küsste mich und ging. Ocseif? Ich lese es ja schon rückwärts. Fiesco-Perkeo. Ich war platt und schrieb schnell alles in mein Blog und ein eBuch. Man weiß ja nie, gell.

Copypest und Panschersee!

Obwohl, so ein Blödsinn KANN doch gar keiner schreiben wollen. Am Nebentisch las jemand den DaVinci Code. Ich sah den Schriftzug Cafga im Fenster. Der Schiller zeigt auf das REM. Wollen die dort vielleicht eine Ramsesausstellung machen? Cafga spiegelverkehrt. [AGFA C](#). Agfa, hhm, Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation und die waren mit der BASF in der [IG Farben](#) mit Sitz im Goethe-Frankfurt und C ist der Beginn der chemischen Formel für [Anilin](#) C6H5NH2. Und wenn man jetzt C6 H5 N1 und H2 untersucht und Linien in die Quadrate zieht, kommt man da ins REM oder ins Nationaltheater?



Und wenn man Goethe und Schiller in die Quadrate schreibt zu B2, wo das Cafga steht und B3, wo der Schiller auf Sockeln dünne Luft ausatmet und man dann nach H2 geht, wo er damals übernachtete? Passt Gral vielleicht? Mit den Zahlen der chemischen Formel, also G6 R5 A(?)1 L2. Und warum, zum Teufel, musste der königliche Herold immer brüllen: „[Kein Dalberg da?](#)“

[H2 B2 \(SchillerInle\)](#)
[AGFA C \(Cafga\)](#)

Ich bin zu viel in Mannheim! Obwohl, der Schiller-Code. Ich gehe lesen. [Sämtliche Werke](#), bis ich sie kenne, meine Pappenheimer. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. (Fiesco) Abgang.....